

# Weltliche Schätze aus der Turmzwiebel

Bleizierde der Oberkaufunger Stiftskirche wurde erstmals seit 39 Jahren abgenommen - Leere Zigarettenpackung und ein Brief



Die Turmzwiebel im Arm: Silke Does vom Förderverein Stiftskirche mit der bleiernen Turmzier von 1818, die während der laufenden Sanierung erstmals seit 1969 von ihrem Standort auf dem Chorraum (Bildhintergrund) abgenommen wurde.

Foto: Stier

**KAUFUNGEN.** Traditionsgemäß werden in den Behältern auf den Spitzen der Kirchtürme bei jeder Öffnung weltliche Dinge mit Tagesaktualität hinterlegt: Als die Turmzwiebel auf dem 22 Meter hohen Chor der Oberkaufunger Stiftskirche am 11. Juli 1969 nach erfolgter Reparatur wieder aufgesetzt wurde, waren dies eine leere Packung Lux Filterzigaretten, eine Ausgabe der Bild-Zeitung mit der Schlagzeile „Der Rhein wird wieder rein“, ein alter Kirchenführer und ein Briefumschlag mit den Namen der Handwerker.

All das fanden die Kirchensanie-

rer, als sie die Bleizwiebel während der jetzt laufenden Sanierung erneut herabnahmen. Außerdem enthielt sie ein zweiseitiges Schreiben aus dem Jahr 1861, an dessen Entzifferung Kirchenvorstandsmitglied Silke Does derzeit arbeitet. Silke Does hat auch die Bleizwiebel genau unter die Lupe genommen. Deren älteste Gravur datiert aus dem Jahr 1818. Dafür ist die Turmzier erstaunlich gut erhalten, lediglich einige Näthe müssen nachgelötet werden, bevor die Zwiebel Ende September wieder auf ihren angestammten Platz zurückkehren wird.

Dann wird sie wieder mit zeitgeschichtlichen Gegenständen gefüllt: Eine Ausgabe der HNA soll ebenso hinein wie ein neuer Kirchenführer, ein Schreiben der Dachdecker und eine Liste der Handwerksbetriebe, die an der laufenden Sanierung beteiligt sind, künftigen Dekanin Carmen Jelinek und Projektleiter Martin Burischek an. Bis zur nächsten Sanierung, die hoffentlich erst

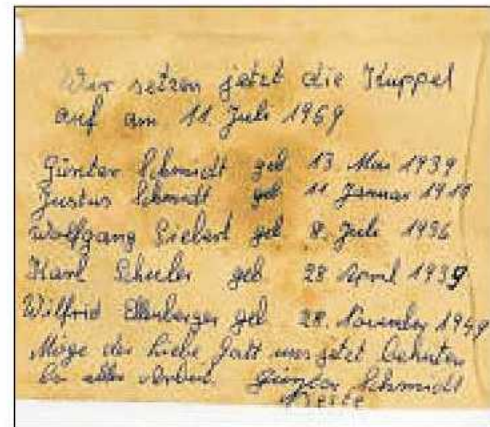
in vielen Jahrzehnten fällig wird, soll die Turmzwiebel dann hoch über dem Chorraum bleiben.

Derzeit werden die Außenwände des Chorraums saniert, was noch bis Ende September dauern soll. Die Notsicherung und die Stahlbänder können dann abgenommen werden. Zum Verfügen der Natursteine haben die Fachleute einen Mörtel entwickelt, der in seiner Zusammensetzung weitgehend dem historischen Originalmaterial entspricht.

Das Gerüst wird so lange stehend bleiben, bis die Fenster wieder eingesetzt sind. Die bleiverglasten Fenster – sie bestehen aus mehreren hundert kleinen Rechteckgläsern – konnten Dank einer Spen-

de der Althessischen Ritterschaft erneuert werden.

Die Außensanierung des Chorraumes ist bald fertig, der Innenraum solle in den Jahren 2013 und 2014 folgen, erläuterte Burischek. Bis dahin kann der Chorraum auch nicht genutzt werden, das Langschiff der Kirche bleibt im kommenden Jahr so wie es heute ist. (tom)



Fleißige Handwerker: Nach der Sanierung im Jahr 1969 unterschrieben die Kaufunger Männer auf diesem Briefumschlag.